

Handlungsfeld 1: Siedlungsstruktur und Wohnen

Protokoll Perspektivwerkstatt am 6. Oktober 2020



Überblick

Anwesend	27 ausgeloste Einwohnerinnen und Einwohner sowie zwei Vertreter*innen des Jugendgemeinderates
Begrüßung / Moderation	Jörn Eichhorn, Stadt Vaihingen an der Enz (zu Beginn Perspektivwerkstatt) Sebastian Brandsch, Timo Buff und Thomas Sippel Netzwerk für Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel Buff
Ort / Raum	Peterskirche, Stuttgarter Straße 31, 71665 Vaihingen an der Enz
Dauer	18:00 Uhr bis ca. 21:35 Uhr

Inhaltliche Gliederung

- Begrüßung
- Einstieg – Vorstellungsrunde
Erwartungen und Vorbehalte an den Leitbildprozess
- Festhalten Stärken und Schwächen –
Rückkopplung Auftaktveranstaltung am 29.09.2020
- Benennen Entwicklungspotentiale, Handlungsziele und -schwerpunkte
- Pause
- Ideensammlung Projekte / Maßnahmen –
Abfrage Hausaufgabe („Oberbürgermeister*in-Frage“)
- Einholen Stimmungsbild zu Projektideen und Rückkopplung
- Ausblick und Schlusswort

Vorab

Die von den Teilnehmenden vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise sind – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge erfolgt mit dem Protokoll nicht.

Im Wortlaut identische Anmerkungen auf Karten sind zusammengefasst und werden nicht doppelt im Protokoll aufgeführt, jedoch ist die Anzahl der Nennungen in Klammern vermerkt (z.B. 2x).

Inhaltliche Aspekte, die gleichermaßen auch für ein anderes Handlungsfeld gelten, sind sowohl im Protokoll der jeweiligen Perspektivwerkstatt als auch im jeweils thematisch anderen Protokoll aufgeführt, um die inhaltliche Vernetzung über die fünf Handlungsfelder zu dokumentieren. Diese sind entsprechend im Protokoll mit einem Hinweis in Klammern gesetzt vermerkt. So werden zum Beispiel im Protokoll der Perspektivwerkstatt zu Handlungsfeld 1 (HF 1) ebenfalls für ein anderes Handlungsfeld geltende Anmerkungen mit dem Hinweis (→ auch HF 3) versehen. Im angeführten Protokoll zu Handlungsfeld 3 (HF 3) ist der betreffende inhaltliche Aspekt entsprechend mit dem Vermerk (→ aus HF 1) gekennzeichnet.

Die vorab angeführten Erläuterungen gelten für alle im Protokoll festgehaltenen Anmerkungen und Hinweise.

1. Vorstellungsrunde - Erwartungen und Vorbehalte an den Leitbildprozess

Im Anschluss an die Begrüßung und die Hinweise zum Hygienekonzept wurden die Teilnehmenden gebeten, sich nacheinander persönlich mit Namen, Wohnort – und wer wollte auch Wohndauer in Vaihingen – vorzustellen. Gleichsam wurden die Anwesenden mit der Vorstellungsrunde gebeten, ihre Erwartungen, aber auch Vorbehalte gegenüber dem Leitbildprozess zu benennen. Diese sind nachfolgend dargestellt.

Bereits bei der Vorstellungsrunde vorgebrachte Themen und Aspekte – vor allem im Zusammenhang mit der Erläuterung der speziell für das Handlungsfeld am Eingang ausgelegten Bildkarten – wurden von der Moderation mitgeschrieben und sind in der Themensammlung nach den Erwartungen und Vorbehalten ebenfalls dokumentiert.

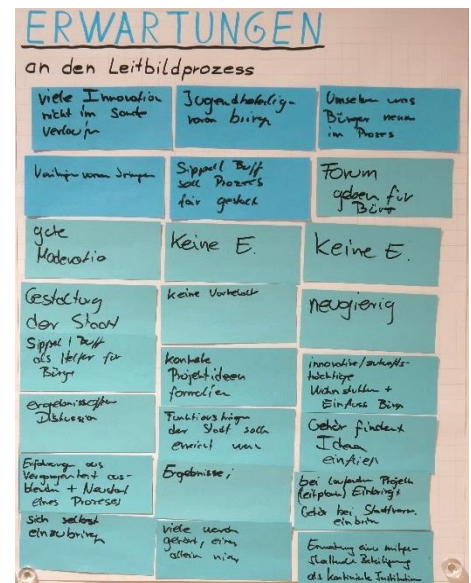
VORSTELLUNGSRUNDE

- ▷ NAME/N
- ▷ WOHNORT
- ▷ ICH HABE MIR DIE KARTE AUSGESUCHT, WEIL ...
- ▷ ERWARTUNGEN AN DEN PROZESS
- ▷ VORBEHALTE BEZÜGLICH DES PROZESSES



Erwartungen an den Leitbildprozess

- Keine Erwartungen (2x)
- Neugierig
- Ergebnisoffene Diskussion zu führen
- Unvoreingenommen in den Prozess gehen
- Erfahrungen aus der Vergangenheit ausblenden und mit dem Prozess einen Neustart begehen
- Nach der Auftaktveranstaltung am 29.09.20 mit dem Leitbildprozess nochmals neu anfangen
- Moderation soll Prozess fair gestalten
- Moderation als „Helfer“ für die Bürger
- Gute Moderation
- Mehr Raum für Diskussion zu bekommen
- Forum für Bürger zu sein, sich einzubringen
- Bürger sollen „nachhaltig“ gehört werden
- Hoffnung, dass man gehört wird
- Viele gehört werden, einer allein reicht nicht
- Auch wenn man kein gewählter Vertreter ist, trotzdem etwas beitragen
- Sich selbst einzubringen
- Gehör finden und Ideen einbringen
- Funktionsträger der Stadt erreicht werden
- Auch umzusetzen, was Bürger im Prozess nennen
- Gemeinsam was zu erreichen
- Gemeinsam etwas positives erreichen
- Erwartung mitgestaltende Beteiligung als kontinuierliches Angebot
- Verstetigung Leitbildprozess und Bürgerbeteiligung
- Jugendbeteiligung voranbringen
- Stadt Vaihingen voranbringen
- Viel Innovation durch den Dialog einbringen, soll nicht im Sande verlaufen
- Entwicklung der Stadt mitgestalten
- Ein Ergebnis zu erzielen
- Konkrete Projektideen zu formulieren
- Bei laufenden Projekten (trotz Leitplanken) sich einbringen und Gehör bei Stadtverwaltung finden zu können
- Bei Themen Enßle-Areal und IBA Input durch Bürgerschaft einbringen
- Innovative / zukunftsfähige Wohnformen mit den Bürgern zu entwickeln



Vorbehalte gegenüber dem Leitbildprozess

- Keine Vorbehalte (8x)
- Ob es gelingt in den Perspektivwerkstätten eine bessere Diskussion zu führen, als in der Auftaktveranstaltung
- Nichts Konkretes rauskommt
- Zu hohe Erwartungen in den Prozess gesetzt werden
- Prozess kernstadtlastig ist
- Stadt sich bei Entwicklung von Bauträgern leiten lässt
- Sorge, dass Leitbildprozess im Sande verläuft
- Ideen der Bürger im Leitbild nicht aufgenommen werden
- Bürger keinen Einfluss nehmen können;
- Leitbildprozess versandet, nicht weitergetragen wird
- Sorge, dass die Bürger wirklich nicht gehört werden
- Haltung besteht: „ja aber“ und die Ideen von der Stadt nicht übernommen werden
- Prozess nicht beim Gemeinderat ankommt



Themensammlung/-speicher

- Maßstäblichkeit zwischen Neubebauung und Bestand im Blick halten
- Entwicklung maßstabsgerechter Bebauung – Alt und Neu zusammenbringen
- Charakteristische Verbindungen zwischen Alt und Neu verfolgen, Spannung schaffen
- Mit Verdichtung auch Vielfalt herstellen und durchhalten; Kombination macht es aus
- Bauliche Verdichtung erfordert auch Freiräume und Grün, Entwicklung im Einklang
- Vorhandene Potentiale werden nicht genutzt, z.B. Inwertsetzung / Qualifizierung Enzauen, Freiräume, Landschaft
- Wohnpotentiale im Bestand erkennen
- Platz / Raum für Neues schaffen
- Stadtbild in Kernstadt und Stadtteilen geht zunehmend verloren; Bauträgervorhaben ohne Gesicht dominieren
- Ortsbildprägende Kerne mit schöner Substanz, Funktionsverlust der Mitten überwinden
- Räume für Austausch / Kommunikation Stadtteilen und Kernstadt vorsehen
- Ortskerne in Teilorten gestalten (Teilorte berücksichtigen)
- Verbindung zwischen Kernstadt und Stadtteile sicherstellen
- Klimagerechtes, verdichtetes Wohnen
- Ökologische Bauweise im Rahmen einer Neuausrichtung
- Im IBA-Prozess Input aus Bürgerschaft berücksichtigen
- Übergänge vom Einfamilienhaus in andere Wohnformen, neu Angebote / Standorte entwickeln
- Bezahlbarer Wohnraum, entsprechende Angebote vorsehen
- Besondere / alternative Wohnformen ermöglichen, z.B. Genossenschaft, Baugruppen, Senioren-WG
- Wohnungsangebote für junge Familien
- Generationengerechte Wohnformen
- Zukunftsfähige Wohnform für Senioren (u.a. Senioren-WG, Betreutes Wohnen außerhalb des klassischen Altenheims)



2. Handlungsfeldbezogene Betrachtung

Stärken und Schwächen

Im Rahmen der Informationsveranstaltung am 10. März 2020 konnten die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner zum Einstieg in den Dialog durch das Setzen von Klebepunkten auf einem Luftbild eine erste Bewertung zu den fünf Handlungsfeldern abgeben.

Je Handlungsfeld bestand für die Anwesenden das Angebot, jeweils drei rote Punkte für Schwächen bzw. Handlungserfordernisse und drei grüne Punkte für Stärken bzw. Potentiale zu vergeben. Um das „Bild“ nicht zu verzerren, wurden die Anwesenden gebeten, ihre Punkte zu verteilen und nicht nur auf einem „Ort“ zu platzieren. Das Ergebnis ist nochmals als Information zum Handlungsfeld 1 Siedlungsstruktur und Wohnen in diesem Protokoll abgebildet (siehe Seite 7). Das Luftbild hing am Abend der Perspektivwerkstatt aus.

Zum Abschluss der Auftaktveranstaltung am 29. September 2020 im großen Saal der Vaihinger Stadthalle erfolgte mit den 140 ausgelosten Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Vertreterinnen und Vertretern des Jugendgemeinderats eine Stärken-Schwächen-Abfrage je Handlungsfeld. Hierbei interviewten sich die Anwesenden der jeweiligen Handlungsfeldgruppe bzw. der einzelnen Perspektivwerkstätten gegenseitig. Die Interviewpartner waren aufgefordert, die jeweils beiden augenscheinlichsten Stärken und Schwächen zum Handlungsfeld bei ihrem Gegenüber zu erfragen. Die Karten wurden am Ende der Veranstaltung auf den Stühlen liegen gelassen, von der Moderation eingesammelt und für die Diskussion in den Perspektivwerkstätten zum jeweiligen Handlungsfeld erfasst. Notierte Anmerkungen, die als Zielsetzung bzw. mögliches Entwicklungspotenzial formuliert wurden, sind im Protokoll unter der entsprechenden Überschrift einsortiert.

Hierfür standen dem Interviewenden je zwei grüne (für Stärken) und zwei rote Karten (für Schwächen) zur Verfügung. Darüber hinaus lag eine neutrale Karte u.a. für allgemeine Anmerkungen / den Themenspeicher aus. Die Interviewenden waren gebeten, auf den Karten die Abkürzung des Stadtteils zu notieren, aus dem der / die Interviewpartner*in stammt: AUR - Aurich / ENS - Ensing / ENW - Enzweihingen / GÜN - Gündelbach / HOR - Horrheim / KGL - Kleinglattbach / RIE: Riet / ROS - Rosswag / VAI – Vaihingen.

Wurde der Stadtteil auf der Moderationskarte von den Teilnehmenden nicht vermerkt, fehlt dieser Hinweis entsprechend bei der Auflistung im Protokoll.

Ebenso sollten die notierten Anmerkungen dem jeweiligen Teilaspekt des Handlungsfelds zugeordnet werden. Hierfür lag eine Übersicht über die Teilaspekte je Handlungsfeld auf den Stühlen für die Teilnehmenden aus:

- 1.1 Siedlungsstruktur und Entwicklungspotentiale (Innen- und Außenentwicklung)
- 1.2 Ortsmitten/-kerne, Stadtbild / historische Gebäude (Identität)
- 1.3 Wohnformen/-angebote, Zielgruppen
- 1.4 Wohnumfeld/-quartiere, Innerörtliche Grün-/Freiflächen (Parks, Plätze, Straßenraum)
- 1.5 Sonstiges / Themenspeicher

Nach der persönlichen Vorstellungsrunde in der Perspektivwerkstatt wurde die auf Flipchart-Bögen aufgeklebte Stärken-Schwächen-Sammlung aus der Auftaktveranstaltung vom 29. September 2020 durch die Moderation mit den Anwesenden zum jeweiligen Handlungsfeld rückgekoppelt. Aus der Diskussion in der Perspektivwerkstatt hervorgegangene Ergänzungen wurden zusätzlich auf Moderationskarten notiert und entsprechend einsortiert. Diese Ergänzungen sind im Protokoll entsprechend mit einem (*) gekennzeichnet.

Entwicklungspotentiale, Handlungsziele und -schwerpunkte

Im Anschluss an die Rückkopplung der Stärken und Schwächen waren die Anwesenden aufgefordert, die aus ihrer Sicht für das Leitbild wesentlichen Entwicklungspotentiale, Handlungsziele und -schwerpunkte auf Moderationskarten zu notieren. Aufgrund der erforderlichen Anpassung im Hygienekonzept konnte dies lediglich im Rahmen der Perspektivwerkstatt am 6. Oktober in Kleingruppen erfolgen. Im Unterschied zur Hausaufgabe, die auf die Sammlung von Projektideen und Maßnahmen abzielte (siehe Erläuterung nächster Absatz), sollten in der Arbeitsphase inhaltlich-thematische Handlungsansätze auf einer übergeordneten gesamtstädtischen Betrachtungsebene herausgefiltert werden. Die Karten wurden von der Moderation eingesammelt und im Dialog mit den Anwesenden den jeweiligen Teilaspekten zugeordnet und ggf. im Rahmen der Diskussion ergänzt.

Ideensammlung Projektpool (Hausaufgabe)

Allen Teilnehmenden der Perspektivwerkstätten wurde im Anschluss an die Auftaktveranstaltung am 29. September 2020 die am Abend erläuterte Hausaufgabe für ihr jeweiliges Handlungsfeld bzw. die Perspektivwerkstatt mit der Post zugesandt. Die Aufgabe war wie folgt formuliert:

*Sie sind einen Tag lang Oberbürgermeister*in von Vaihingen an der Enz und können das Projekt Ihrer Wahl umsetzen. Welches Projekt bzw. welche Maßnahme würden Sie zum Handlungsfeld „Siedlungsstruktur und Wohnen“ zukünftig unbedingt angehen wollen?*

Die Teilnehmenden wurden gebeten – bezogen auf ihr Handlungsfeld – ihre Projektidee in großer Schrift in drei bis vier Worten auf der dem Anschreiben beigefügten Moderationskarte zu notieren und zur Perspektivwerkstatt mitzubringen. Somit konnten sich die Teilnehmenden bereits vorab inhaltlich auf den Termin und die Frage vorbereiten.

In der Perspektivwerkstatt stellten die Teilnehmenden nach der Pause ihr Projekt nacheinander vor. Die Karten wurden im Dialog mit den Teilnehmenden ggf. ergänzt und inhaltlich sortiert. Sich gleichende oder inhaltlich weitgehend ähnliche Projektideen wurden nach Rückkopplung mit den Anwesenden gruppiert.

Mit Blick auf das im Anschluss an die Diskussion vorgesehene Stimmungsbild wurden die Teilnehmenden gebeten, sich bereits Gedanken zu machen, welche drei der vorgestellten Projektideen für sie persönlich von besonderer Bedeutung sind. Vor dem Einholen des Stimmungsbilds gab die Moderation nochmals einen Überblick über die vorgebachten und ggf. gruppierten Projektideen.

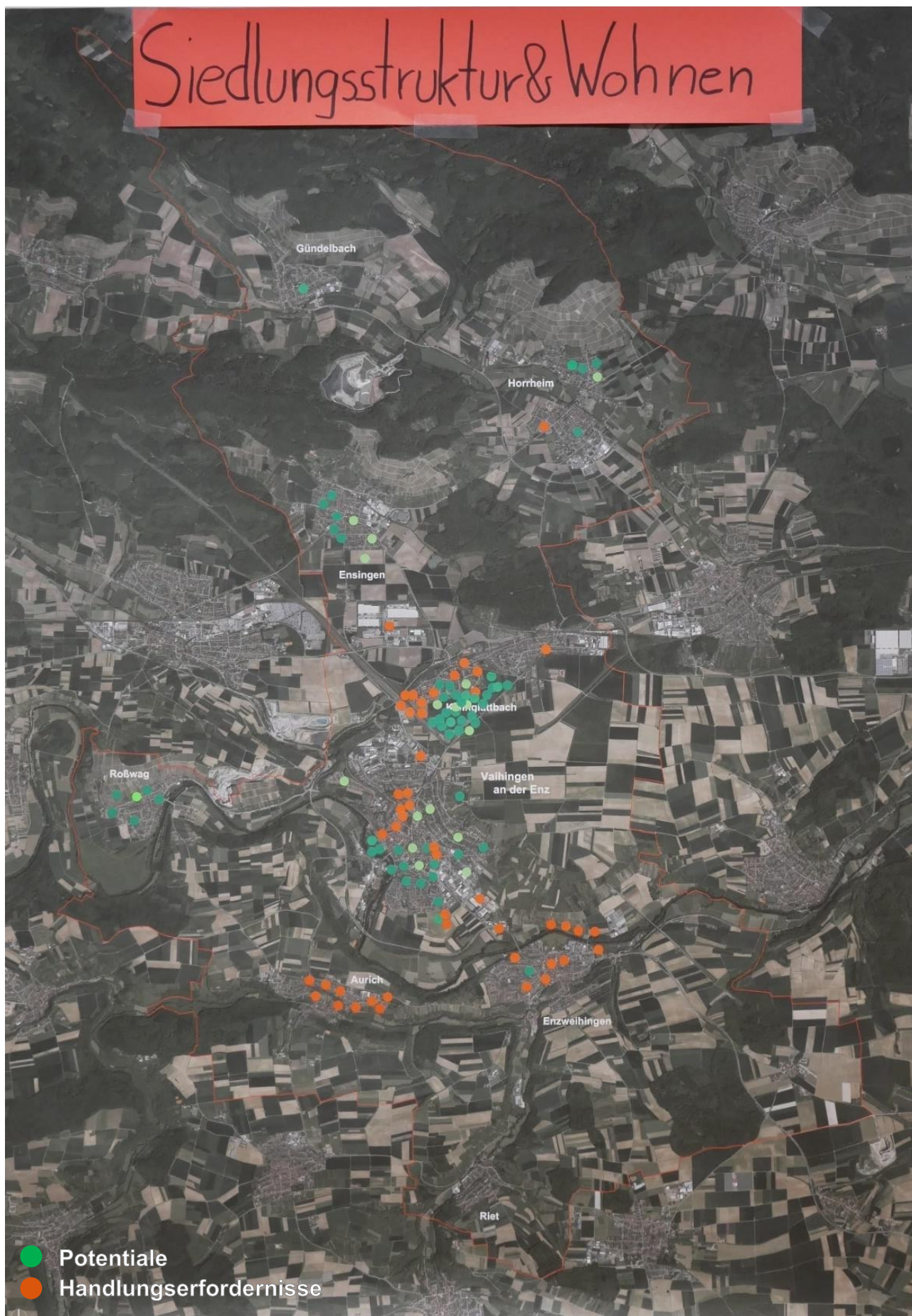
Für das Stimmungsbild liefen die Teilnehmenden der Reihe nach an den Flipchart-Bögen vorbei und vergaben ihre Punkte. Um das Stimmungsbild nicht zu verzerren, wurden die Teilnehmenden gebeten, je Projektidee nur einen der Punkte zu vergeben. Vor der Vergabe der Punkte machte die Moderation nochmals deutlich, dass mit dem Stimmungsbild kein Projekt aus der weiteren Diskussion ausgeschlossen wird und es auch nicht darum geht, erste Projekte zu setzen. Das Stimmungsbild spiegelt lediglich die an diesem Abend mit den Teilnehmenden geführte Diskussion zur Hausaufgabe wider.

Das Stimmungsbild wurde zum Abschluss der jeweiligen Perspektivwerkstatt von der Moderation mit den Teilnehmenden rückgekoppelt. Danach deckt sich das eingeholte Stimmungsbild nach Rückmeldung der Teilnehmenden grundsätzlich mit der am Abend in der Gesamtschau geführten Diskussion.

Im Protokoll sind nachfolgend die einzelnen Arbeitsschritte entsprechend der Teilaspekte je Handlungsfeld nacheinander aufgeführt.



Handlungsfeldbezogene 'Punktabfrage' in der Informationsveranstaltung am 10. März 2020



Teilaspekt 1.1 Siedlungsstruktur und Entwicklungspotentiale (Innen- und Außenentwicklung)

Stärken

- Teilaspekt „Siedlungsstruktur und Entwicklungspotentiale“ wird generell als Stärke angesehen (KGL; 2x)
- Entwicklungspotential ist grundsätzlich vorhanden (KGL; auch Teilaspekte 1.2, 1.3 und 1.4)
- Potential für IBA-Projekt (VAI)
- Innenstadt von Vaihingen; grundsätzliche Stärkung ist wichtig (VAI)
- Wohnungsangebote zur Stärkung der Kernstadt entwickeln (VAI)
- Gewachsene Strukturen fördern auch Identität mit Teilort / Vaihingen (ROS) (→ aus HF3)
- Umgebung von Vaihingen ist vielfältig und schön (VAI) (→ auch HF 4)
- Vielfalt Landschaftsstruktur (VAI) (→ auch HF 4)
- Gute Anbindung an die Natur (HOR) (→ auch HF 4)
- Abgeschlossenheit, Naturnähe im Umfeld ist Stärke (RIE) (→ auch HF 4)
- Gute Anbindung an ÖPNV für Pendler mit der Bahn (VAI) (→ auch HF 5)
- Gute Erreichbarkeit Bahnhof (KGL) (→ auch HF 5)

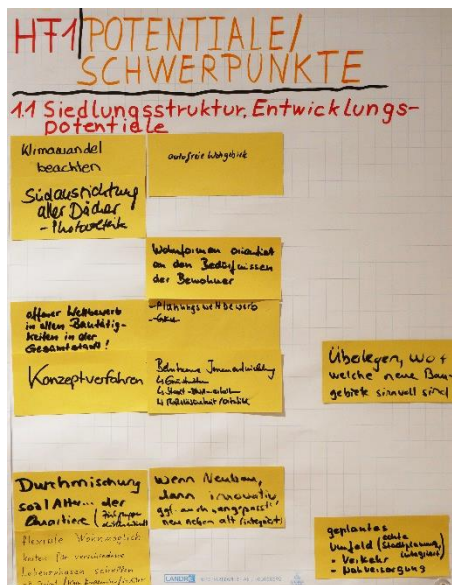
HF 1 STÄRKEN / SCHWÄCHEN		
1.1 Siedlungsstruktur, Entwicklungspotentiale		
Hor Nahe Anbindung an die Natur 1.1	Rie Bestehende Wohnstruktur → Natur mit dem 1.1	KGL 1.1
Vai 1.1 Gute Anbindung an ÖPNV für Pendler mit der Bahn	KGL Entwicklungspotential 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai 1.4 Umgebung von VAI ist vielfältig und schön
Vai 1.1 570+ Räumg. Kernstadt 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	KGL 1.1	Vai Wichtig ist es, die Innenstadt zu stärken 1.1, 1.2, 1.3, 1.4 KGL 1.5 gute Erreichbarkeit des Bahnhofs
KGL Wohnformen 1.1	Vai 1.5 In der Fläche ist die Länge lang und Stadt lang 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	
KGL Wohnstruktur 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai Stetige Abnahme der Fläche 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai Wichtig ist es, die Innenstadt zu stärken 1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Vai Baurecht scheint 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai Stetige Abnahme der Fläche 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai mit VAISANA 1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Vai 1.1 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai 1.1 1.1, 1.2, 1.3, 1.4	Vai 1.1 1.1, 1.2, 1.3, 1.4

Schwächen

- Freie Bauflächen werden an Bauträger vergeben und nicht im Konzeptvergabeverfahren ausgeschrieben; Konsequenz langweilige, gleiche Häuser (AUR)
- Fantasielose Bebauung; mehr Fantasie bei Bau von neuen Wohnquartieren; z.B. mit IBA (VAI)
- Bestehende Bebauungspläne in Vaihingen zu fantasielos, zu viel 08/15 Planungen (VAI)
- Baurecht wird zum Teil scheinbar willkürlich ausgelegt (VAI)
- Tendenz zur Schlafstadt (ENS) (→ aus HF 2)
- Flächenverbrauch für Neubaugebiete (VAI) (→ aus HF 4)
- Aspekt Klimaschutz: Problem zu enge Bebauung bei Wohnblöcken (keine Klötze) (→ aus HF 4)
- Problem Zusammenwachsen von Kleinglattbach, Vaihingen Kernstadt, Enzweihingen; Störung Naherholungsangebote, Biotopverbund, Klima (VAI)
- Stetige Abnahme „kleiner“ Einzelhandelsangebote zugunsten „grüner Wiese“ (VAI) (→ auch HF 2)
- Mit Vaisana wird das Sterben der Innenstadt begünstigt (→ auch HF 3)
- Altes zu bewahren und mit modernen Formen zu kombinieren, beides stärker verbinden (VAI)
- Industriebrachen liegen zu lange brach; Stadt kauft zu wenig (VAI)
- Verkehr unstrukturiert (KGL) (→ auch HF 5)
- Ungewissheit, welche verkehrlichen Folgen IBA Projekt auf den Verkehr durch Kernstadt hätte (VAI) (→ auch HF 5)

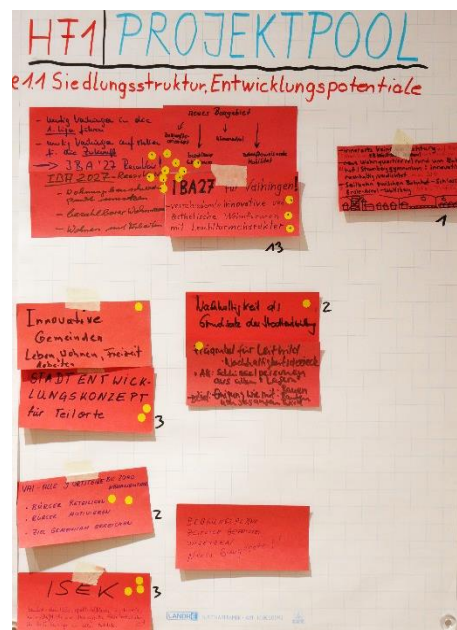
Entwicklungspotentiale und Handlungsziele/-schwerpunkte

- Verfolgen einer behutsamen Innenentwicklung unter Berücksichtigung Ortsbild, Maßstäblichkeit, Grünstrukturen (DNA der Stadt erhalten)
- Engagement für Innenentwicklung fördern, als gemeinsame Aufgabe begreifen, Vorbild Rosswag
- Ausgleich schaffen für Verdichtung im Zuge der Innenentwicklung (konzeptionelle Ausgleichsplanung)
- Sanierungsanreize für gezielte Bereiche geben (→ aus HF 2)
- Entwicklung Ortskern Kleinglattbach (→ aus HF5)
- Stadtentwicklung vorantreiben (→ aus HF 2)
- Wohnquartiere ganzheitlich planen, u.a. Nahversorgung und Verkehr mitdenken (integrierte Stadt-/Quartiersplanung)
- Überlegen, wo und welche neuen Baugebiete sinnvoll sind
- Wenn Neubau, dann innovativ ggf. auch „angepasst“ neu neben alt (Kombination)
- Autofreie Wohngebiete
- Bei neuer Bebauung (Verdichtung) auch genug Platz für Fuß- und Radverkehr mitplanen (→ aus HF5)
- Klimawandel beachten
- Klimaneutrales Bauen vorantreiben
- Südausrichtung aller Dächer (Photovoltaik ermöglichen)
- Keine neuen Baugebiete im Außenbereich mit dem Ziel Verkehrsvermeidung ausweisen, Innenverdichtung hat Vorrang, kurze Wege (→ aus HF 5)
- Innerörtliche Erschließungen statt Natur außerhalb zu opfern: z.B. Gartenstraße (auch mit Blick auf Ressourcen- und Bodenschutz) (→ aus HF 4)
- Wohnformen an Bedürfnissen der Bewohner orientieren
- Flexible Wohnmöglichkeiten für verschiedene Lebensphasen schaffen, zum Beispiel Student, Klein-/Großfamilie und im Alter
- Durchmischung in den Quartieren verfolgen, verschiedene Zielgruppen vorsehen (sowohl sozial als auch nach Alter)
- Wohn- oder Arbeitsstadt: Wie möchte sich Vaihingen aufstellen? (→ aus HF 2)
- Offener Wettbewerb bei allen Bautätigkeiten/-projekten in der Gesamtstadt
- Durchführen von Planungswettbewerben
- Quartiere im Konzeptvergabeverfahren entwickeln



Ideensammlung Projektpool (Hausaufgabe)

- Neues Baugebiet im Kontext der IBA´27 (→ 13 Pkt.)
 - > Mutig Vaihingen in die erste Liga führen und aufstellen für die Zukunft: IBA´27 ReserVoir
 - > Neues Baugebiet: zukunftsorientiert, bezahlbarer Wohnraum, klimaneutral, zukunftsweisende Mobilität
 - > Wohnungsbauschwerpunkt mit IBA´27 ReserVoir umsetzen (bezahlbarer Wohnraum, Wohnen und Arbeiten)
 - > IBA 27 für Vaihingen: verschiedenste innovative und ästhetische Wohnformen mit Leuchtturmcharakter
- Neue(s) Wohnquartier(e) rund um den Bahnhof / Stromberg-Gymnasium (→ 1 Pkt.)
 - > innovativ, nachhaltig, verdichtet (u.a. IBA-Projekt)
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK (→ 3 Pkt.)
 - > Baulich-räumliche, gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Gesamtentwicklung der Stadt Vaihingen mit allen Ortsteilen
- Stadtentwicklungskonzept für die Stadtteile (→ 3 Pkt.)
 - > Innovative Gemeinden / Ortslagen –Leben, Wohnen, Freizeit, Arbeiten
- Präambel für Leitbild – Nachhaltigkeit (Dreiklang) als Grundsatz der Stadtentwicklung (→ 2 Pkt.)
 - > Einberufen Arbeitskreis mit Schlüsselpersonen aus allen „Lagen“ (u.a. Einigung wie mit Bauen, Bauten künftig umgegangen werden soll)
- Klimakonzept ´VAI´ – Alle 9 Ortsteile bis 2040 klimaneutral (→ 2 Pkt.)
 - > Bürger beteiligen, Bürger motivieren, Ziel gemeinsam erreichen (→ auch HF 4)
- Seilbahn zwischen Bahnhof – Schloss – Enßle-Areal – Wolfsberg
 - > Benutzen mit ÖPNV-Ticket/Tarif; Umsetzung bis zur Gartenschau (→ auch HF 4)
- Verdichtungskonzeption zur Stadtbildbewahrung
 - > Innerorts keine Verdichtung auf Kosten des Stadtbilds, z.B. kein 6-stöckiges Hochhaus vor der katholischen Kirche
- Umsetzungsfrist für Bebauungspläne, zeitliche Vorgabe
 - > Ausnutzen Möglichkeiten mit neuem Baugesetzbuch)



Querbezug Ideensammlung Projektpool aus anderen Handlungsfeldern / Perspektivwerkstätten

- Beitritt Netzwerk „Cittaslow“ (→ 1 Pkt.) (aus HF 4)
 - > Ansatz für ISEK Lebenswerte Gesamtstadt
 - > Im Mittelpunkt steht der Mensch: nachhaltig, kommunikativ, offen
 - > Klimaschutz: IBA´27 Reservoir

Teilaspekt 1.2

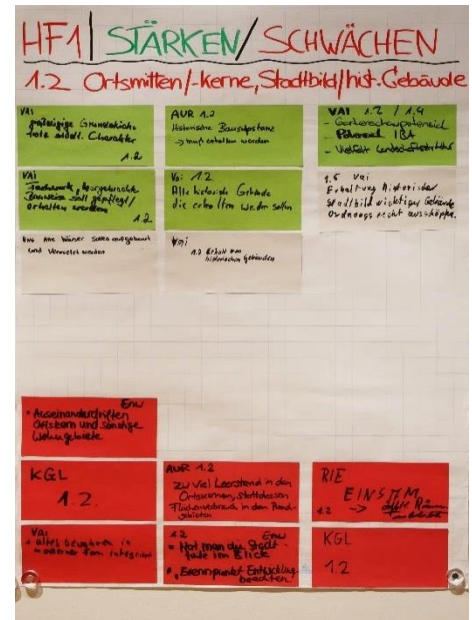
Ortsmitten/-kerne, Stadtbild / historische Gebäude (Identität)

Stärken

- Alte historische Gebäude, die erhalten werden sollen (VAI)
- Fachwerk; hergebrachte Bauweise soll gepflegt und erhalten werden (VAI)
- Stadtbildprägende historische Gebäude; Ordnungsrecht für Erhalt ausschöpfen (VAI)
- Historische Bausubstanz; muss aber auch erhalten werden (AUR)
- Alte Häuser; sollten aufgebaut und vermietet werden (ENS)
- Großzügige Grundstücke trotz städtischem Charakter (VAI)

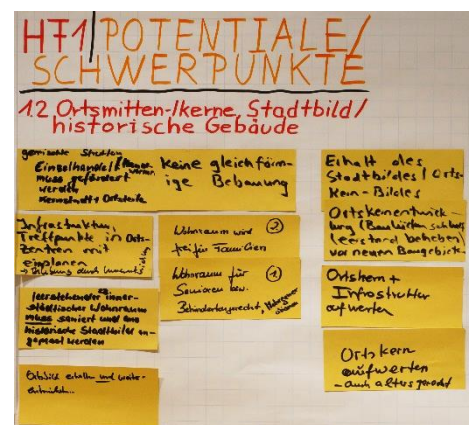
Schwächen

- Teilaspekt „Ortsmitten/-kerne, Stadtbild / historische Gebäude, Identität“ wird generell als Schwäche gesehen (KGL, 2x)
- Auseinanderdriften von Ortskern und den sonstigen Wohngebieten (ENW)
- Entwicklung „Brennpunkt“ im Ortskern im Blick haben; Stadtteile nicht aus dem Blick verlieren (ENW)
- Kulturdenkmäler nicht hinreichend wertgeschätzt (*) (→ aus HF 4)
- Ortskern nicht saniert (→ aus HF 2)
- Fußgängerzone hat keine gute Aufenthaltsqualität (VAI) (→ aus HF 2)
- Öffentliche Räume sind unbelebt, Einsamkeit (RIE)
- Fehlende Infrastruktur in den Ortskernen (RIE) (→ auch HF 2)



Entwicklungspotentiale und Handlungsziele/-schwerpunkte

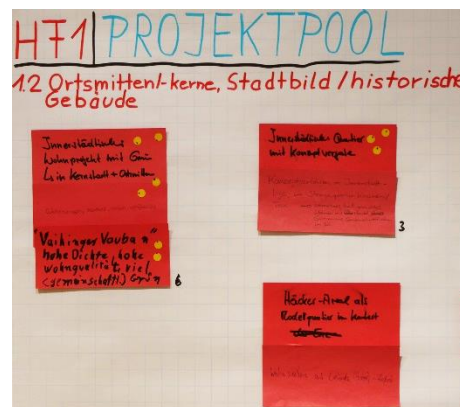
- Ortskernentwicklung vor neuen Baugebieten (u.a. Baulücken schließen, Leerstand beheben)
- Erhalt Stadtbild bzw. Erscheinungsbild Ortskerne
- Ortsbild wahren und weiterentwickeln
- Ortskerne aufwerten, auch altersgerecht (barrierefrei)
- Historisches Stadtbild ohne innerstädtische Wohnblöcke erhalten (→ aus HF 4)
- Ortsbild im Gesamten ansprechend gestalten (→ aus HF 4)
- Willkommenskultur durch einladende Innenstadt von Begrünung über Begegnungsorte bis hin zu Orientierungspunkten (→ aus HF 2)
- Lebendige Innenstadt (→ aus HF 4)
- Innenstadt beleben und erlebbar machen (→ aus HF 4)
- Verkehrsberuhigung in Enzweihingen in der Ortsmitte (auch ohne B 10 Umfahrung); öffentlichen Raum vom motorisierten Individualverkehr entlasten, um die Lebensqualität zu erhöhen (→ aus HF 5)



- Keine gleichförmige Bebauung
- Ortskerne und Infrastrukturangebote aufwerten
- Infrastruktur und Treffpunkte in Ortszentren/-kernen zur Belebung mitplanen (durch Umnutzung/-widmung)
- Fördern gemischter Strukturen in der Kernstadt und den Ortsteilen (Einzelhandel / Handel muss gefördert werden) (→ auch HF 2)
- Leerstehender innerstädtischer Wohnraum muss saniert und an das historische Stadtbild angepasst werden
- Leerstandsaktivierung und Vermittlung einer qualifizierten Nachnutzung
- Wohnraum für Senioren bzw. barrierefrei / behindertengerecht (u.a. auch Mehrgenerationen) in den Ortsmitten schaffen (1. Schritt), um so einen Umzug aus Einfamilienhäusern am Rand zu fördern, der dann für Familien mit Kindern frei wird (2. Schritt)

Ideensammlung Projektpool (Hausaufgabe)

- Innerstädtisches Wohnprojekt mit Grün – „Vaihinger Vauban“ (→ 6 Pkt.)
 - > Wohnen zentral, großzügig mit hoher Dichte und hoher Wohnqualität, viel (gemeinschaftliches) Grün (Kernstadt, Ortsmitten)
- Innerstädtisches Quartier mit Konzeptvergabe (→ 3 Pkt.)
 - > Konzeptvergabeverfahren in Innenstadtlage ähnlich wie Steinquartier in Kirchheim/Teck; attraktives, bunt gemischtes Wohnen mit Handel, Gastronomie und Gemeinschaftsflächen im Erdgeschoss
- Häcker-Areal als Modellquartier Wohnen im Kontext der Enz (Gelände (Ziegel)-Fabrik)



Querbezug Ideensammlung Projektpool aus anderen Handlungsfeldern / Perspektivwerkstätten

- Identität der Ortsteile stärken (→ 1 Pkt.) (→ aus HF 4)
 - > Förderprogramme
 - > Programm „Eigentum verpflichtet“, Ortsbild erhalten



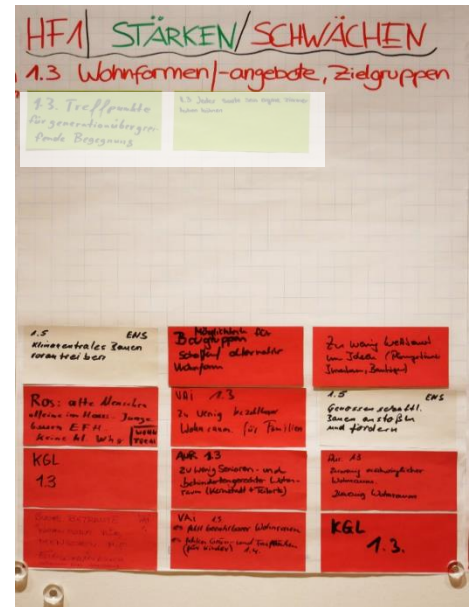
Teilaspekt 1.3 Wohnformen/-angebote, Zielgruppen

Stärken

- keine Nennungen

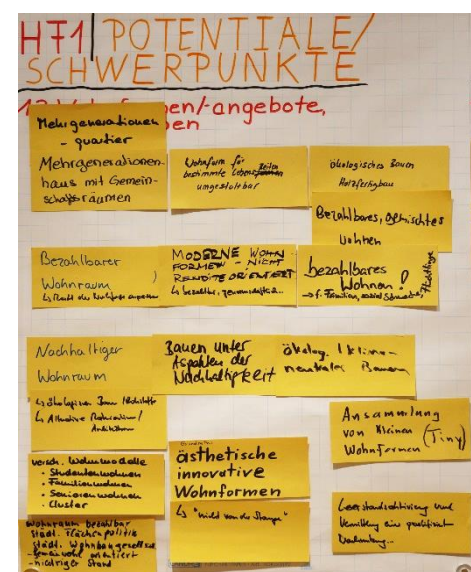
Schwächen

- Teilaspekt „Wohnformen/-angebote, Zielgruppen“ wird generell als Schwäche angesehen (KGL, 2x)
- Zu wenig Wettbewerb und Ideen zwischen den Planungsträger, Investoren und Bauträgern (*)
- Mangelndes Angebot an betreuten Wohnformen für Menschen mit Einschränkungen auch außerhalb von Wohnangeboten in Altersheimen (VAI)
- Zu wenig senioren- und behindertengerechter Wohnraum in der Kernstadt und den Teilorten (AUR)
- Es fehlt an kleinen Wohnungen; ältere Menschen leben oft alleine im Haus und „Junge“ bauen neue Einfamilienhäuser (ROS)
- Kein Angebot für genossenschaftliches Bauen; als Möglichkeit anstoßen und fördern (ENS)
- Möglichkeiten für Baugruppen / alternative Wohnformen bestehen bisher nicht; künftig vorsehen (*)
- Es fehlt bezahlbarer Wohnraum (VAI)
- Zu wenig bezahlbarer Wohnraum für Familien (VAI)
- Zu wenig Wohnraum, auch erschwinglich (AUR)
- Sozialer Wohnungsbau miserabel (KGL) (→ aus HF3)



Entwicklungspotentiale und Handlungsziele/-schwerpunkte

- Bezahlbaren Wohnraum schaffen / sichern, Wohnungsmarkt muss auf die Nachfrage reagieren
- Jeder sollte sein eigenes Zimmer haben können
- Bezahlbares Wohnen für Familien, sozial Schwache und Flüchtlinge vorhalten
- Über städtische Flächenpolitik und städtische Wohnbaugesellschaft Wohnraum bezahlbar halten; noch stärker gemeinwohlorientiert ausrichten (niedriger Stand)
- Bezahlbare, gemischte Wohnformen
- Grundsatz: ästhetische, innovative Wohnformen entwickeln, Wohnraum nicht von der Stange
- Moderne Wohnformen fördern: nicht renditeorientiert, bezahlbar und gemeinschaftlich
- Verschiedene Wohnmodelle bedienen: Studentenwohnen, Familienwohnen, Seniorenwohnen, Clusterwohnen
- Ansammlung von kleinteiligen Wohnformen (Tiny-Houses)
- Schaffung attraktiver barrierefreier Wohnraumangebote für ältere und schwerbehindert Menschen (→ aus HF 5)



- Gemeinschaftliche Wohnformen / Mehrgenerationenhäuser entwickeln
- Entwickeln eines Mehrgenerationenquartiers
- Mehrgenerationenhaus mit Gemeinschaftsräumen
- Wohnraum-/formen entwickeln, die für bestimmte Lebenszeiten umgestaltbar sind
- Mehrgenerationenhäuser bauen (→ aus HF3)
- Projektidee Miteinander leben und wohnen (→ aus HF3)
- Bauen nach den Aspekten der Nachhaltigkeit
- Nachhaltiger Wohnraum
- Ökologisches Bauen, zum Beispiel Holzfertigungsbau
- Verwenden ökologischer Bau- und Rohstoffe, alternative Materialien bzw. Architekturen
- Ökologisches, klimaneutrales Bauen

Ideensammlung Projektpool (Hausaufgabe)

- Alt werden im Stadtteil – Mehrgenerationenhaus mit Multizweckraum (→ 8 Pkt.)
 - > Altengerechtes Wohnen in den Ortsteilen
 - > Seniorenwohnen, Mehrgenerationenwohnen/-haus
 - > 2 bis 3 Zimmer-WG mit 50-70 qm mit Balkon oder Terrasse, alternativ auch Senioren-WG
 - > im Haus ein Gemeinschaftsraum, z.B. jeweils ein fester Tag in der Woche für Nutzung durch Arzt / Zahnarzt, Apotheke, Bücherei oder als Café
 - > in Aurich Angebot nur für in Aurich lebende Senioren oder Familien
- Wohnungsprogramm „bezahlbarer Wohnraum“ (→ 6 Pkt.)
 - > Bezahlbares Wohnen für alle Ansprüche
 - > Neue Wohnformen
 - > Bezahlbarer Wohnraum in leerstehenden Gebäuden, diese wieder nutzbar machen
 - > Baulücken schließen, neue Wohnformen
- Mehrgenerationenhaus/-quartier in der Kernstadt (→ 3 Pkt.)
 - > zentrumsnah und integrativ
- Flächen für Baugruppen (→ 2 Pkt.)
 - > Mit Gemeinschaftsflächen, autofrei, CO₂-neutral



Querbezug Ideensammlung Projektpool aus anderen Handlungsfeldern / Perspektivwerkstätten

- Integratives Wohn(bau)projekt (→ 2 Pkt.) (→ aus HF3) mit Quartiersentwicklung/-management
 - > Hoffnungshäuser als Vorbild, lernen von anderen bzw. umgesetzten Projekten

Teilaspekt 1.4

Wohnumfeld/-quartiere, innerörtliche Grün-/Freiflächen (Parks, Plätze, Straßenraum)

Stärken

- Aspekte „Wohnumfeld/-quartiere, innerörtliche Grün-/Freiflächen“ werden generell als Stärke eingeordnet (KGL, 2x)
- Grünflächen und Gewässerläufe in der Kernstadt und den Stadtteilen stellen allgemein Potential dar (*) (→ auch HF 4)
- Enz als Basis mit hohem Potential (*) (→ auch HF 4)
- Flächenpotential für Umsetzung Gartenschau (VAI)
- Viele Möglichkeiten für schöne und lange Spaziergänge (AUR)
- Schnell in der Natur (ENW) (→ auch HF 4)
- Kurze Wege, kein Auto nötig (VAI)
- Viele Spielplätze, Bolzplatz, nutzbare Freiflächen (HOR)
- Alter Friedhof in Ensingen; Öffnen und An-/Einbinden Bereich Rathaus / Kirche (ENS)
- Zusammengehörigkeitsgefühl auch in Bezug auf die Kernstadt (KGL) (→ auch HF 3)
- Soziale Kontakte (RIE) (→ zu HF 3)

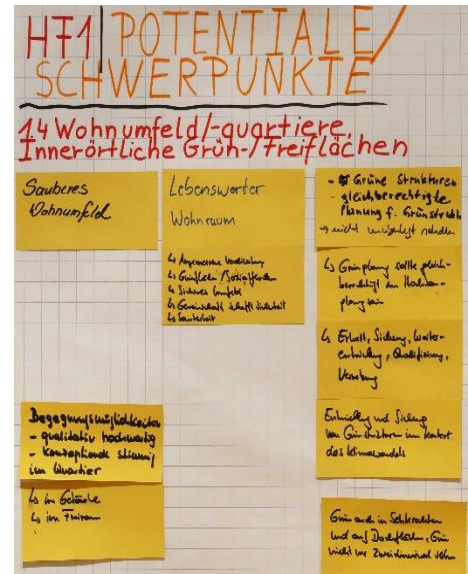
HFA STÄRKEN SCHWÄCHEN		
1.4. Wohnumfeld/-quartiere, innerörtliche Grünflächen und Freiflächen		
KGL Zusammengehörigkeitsgefühl auch in Bezug auf die Kernstadt 14	KGL 1.4	VAI kurze Wege kein Auto nötig 14
KGL 1.4.	RIE soziale Kontakte 14	AUR 14 Viele Möglichkeiten für schöne und lange Spaziergänge
ENW Schnell in der Natur 14	ENS 14 Alter Friedhof öffnen Einbinden in Rathausbereich Kirche	HOR 14 Viele Spielplätze Bolzplätze Nutzbare Freiflächen
ENS als Basis mit hohem Potential	Grünflächen und Gewässer allgemein in Kernstadt und Stadtteilen, die Potential bergen...	
Fußläufige Anbindung in die Ortskerne		
VAI 14 zu hohe, enge Bebauung (Wohnblocks)	VAI 14 zu hohe, enge Bebauung (Wohnblocks) -> weniger gepflegte Grünanlagen in den Teilorten (im Vergleich zur Kernstadt)	AUR 14 Weniger gepflegte Grünanlagen in den Teilorten (im Vergleich zur Kernstadt)
VAI 14 Bei Neubauten sehr hohe Nachverdichtung / enge Bebauung, zu wenig Grün- und Freiflächen	RIE 14 soziale Kontakte	VAI 14 Fußläufige Anbindung in die Ortskerne

Schwächen

- In der Kernstadt gibt es wenig Grünflächen und wenig Bäume (VAI)
- Es fehlen Grün- und Freiflächen, z.B. für Kinder (VAI)
- Innerörtliche Grünflächen; diese sind zu entwickeln (VAI)
- Weniger gepflegte Grünanlagen in den Teilorten im Vergleich zur Kernstadt (AUR)
- Zu hohe, enge Neubebauung (Wohnblocks) (VAI)
- Bei Neubauten sehr hohe Nachverdichtung / enge Bebauung, zu wenig Grün- und Freiflächen (VAI)
- Fußläufige Anbindung in die Ortskerne (*) (→ zu HF 5)

Entwicklungspotentiale und Handlungsziele/-schwerpunkte

- Bei Entwicklung von Hochbauvorhaben / Quartieren gleichermaßen Gebäude und Freiraumstrukturen planen und im Kontext entwickeln
- Sicherung und Entwicklung von innerörtlichen Grünstrukturen auch vor dem Hintergrund des Klimawandels forcieren
- Grün in der Stadt nicht nur zweidimensional denken; Grün auch in der Senkrechten (Wandbegrünung) und auf Dachflächen vorsehen und fördern
- Innerörtliche Grünflächen sichern und erhalten, qualifizieren und weiterentwickeln und miteinander vernetzen
- Grünflächen im Siedlungsbereich erhalten / ausbauen
- Enzaunen und Enzufer an die Stadt anbinden (→ aus HF 4)
- Lebenswertes Wohnumfeld durch angemessene Verdichtung und ausreichendes Angebot an Grün- und „Sozialflächen“ sichern; Gemeinschaft im Quartier schafft Sicherheit
- Wohnumfeld pflegen und sauber halten
- Bahnhofsumfeld sicherer und attraktiver machen (→ aus HF 2)
- In den Wohnquartieren qualitativ hochwertige und konzeptionell stimmig Begegnungsmöglichkeiten schaffen, sowohl im Freiraum wie auch in Gebäuden
- Wohnumfeld gestalten (→ aus HF 2)



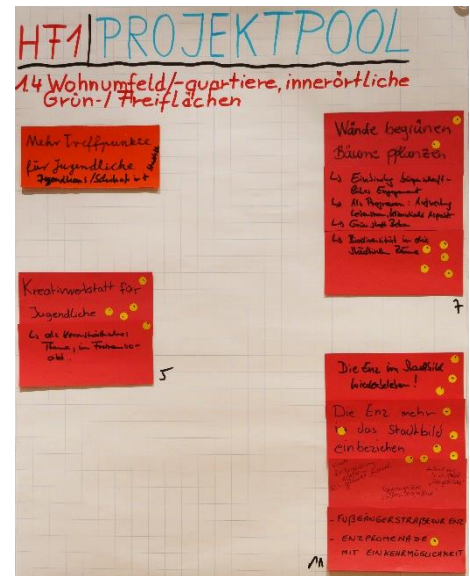
Ideensammlung Projektpool (Hausaufgabe)

- Enz im Stadtbild erlebbar machen (→ 11 Pkt.)
 - > Enz mehr in das Stadtbild einbeziehen, wiederbeleben
 - > Erwerb und Restaurierung verfallenes historisches Gebäude auf der „Enzinsel“
 - > Einrichten Begegnungsstätte, altersübergreifend
 - > Anbindung Insel aus Innenstadt über „Hängebrücke“
 - > Fußgängerstraße zur Enz
 - > Enzpromenade mit Einkehrmöglichkeit / Gastronomie

- Grün statt Beton –
Begrünungskonzept im Innenbereich (→ 7 Pkt.)
 - > Wände begrünen, Bäume pflanzen
 - > Aufwertung Lebensraum
 - > Klimatischer Aspekt
 - > Biodiversität im städtischen Raum
 - > Einbindung bürgerschaftliches Engagement

- Kreativwerkstatt für Jugendliche (→ 5 Pkt.)
 - > im Freiraum in der Kernstadt verortet

- Jugendhaus / Schülercafé in den Stadtteilen
 - > Mehr Treffpunkte für Jugendliche



Querbezug Ideensammlung Projektpool aus anderen Handlungsfeldern / Perspektivwerkstätten

- Öffentliche Parkanlage Grünflächen (→ aus HF 4)
 - > Vaihingen begrünen und Aufenthalt auf Freiflächen in der Innenstadt, eventuell mit Spielplatz / Grillfläche

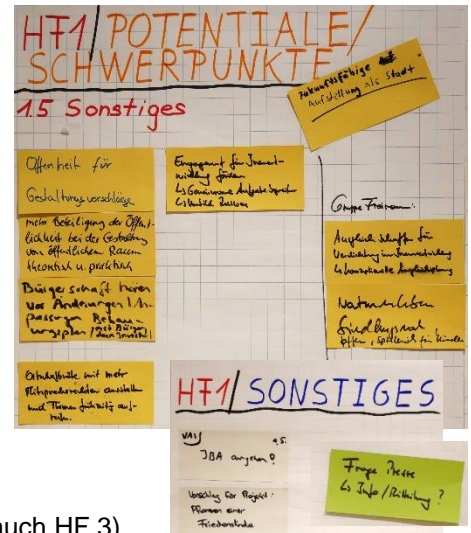


1.5 Sonstiges

Handlungsfeld übergreifende Aspekte

Entwicklungspotentiale und Handlungsziele/-schwerpunkte

- Zukunftsfähige Aufstellung als Stadt
- Offenheit für Gestaltungsvorschläge aus Bürgerschaft
- Mehr Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Gestaltung von öffentlichem Raum theoretisch und praktisch
- Bürgerschaft anhören vor Änderungen/Anpassungen des Bebauungsplans, erst Bürger dann Investoren
- Ortschaftsräte mit mehr Mitspracherechten ausstatten und Themen frühzeitig aufrufen
- Informationen zum Dialog / Leitbildprozess über die Presse kommunizieren, öffentlich machen
- IBA angehen (VAI)
- Projektidee: Pflanzen einer Friedenslinde
- Treffpunkte für generationenübergreifende Begegnung (→ auch HF 3)
- Siedlungsnah Naturerleben ermöglichen, offen zugänglich, spielerisch für Kinder (→ auch HF 4)



Ideensammlung Projektpool (Hausaufgabe)

- 9 bleiben, eins werden



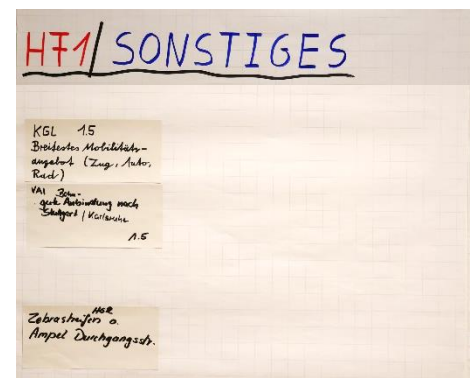
Aspekte / Themen für andere Handlungsfelder

Stärken

- Sehr breites Mobilitätsangebot (Zug, Auto, Rad) (KGL) (→ auch HF 5)
- Gute Anbindung nach Stuttgart / Karlsruhe (VAI) (→ auch HF 5)

Entwicklungspotentiale und Handlungsziele/-schwerpunkte

- Zebrastreifen oder Ampel im Bereich der Durchgangstraße (HOR) (→ auch HF 5)



3. Ausblick und abschließendes Stimmungsbild zur Perspektivwerkstatt

Ziel ist es, mit den Protokollen einen ersten Querbezug unter den fünf Handlungsfeldern bzw. den Perspektivwerkstätten in der Form herzustellen, dass themenfeldübergreifende Anregungen und Hinweise auch im jeweils entsprechend anderen Protokoll aufgeführt sind. Vor diesem Hintergrund kann die Aufarbeitung der Protokolle erst nach Abschluss aller Perspektivwerkstätten erfolgen.

Den 140 Teilnehmenden der Perspektivwerkstätten sowie den zehn Vertreter*innen des Jugendgemeinderats werden auch mit Blick auf den gewünschten inhaltlichen Austausch untereinander alle fünf Protokolle nach Fertigstellung per E-Mail zugesendet, ggf. über einen Link zum Download. Gleichermaßen werden die Protokolle auf die Homepage der Stadt Vaihingen an der Enz eingestellt.

Die Ergebnisse aus den Perspektivwerkstätten sollen im nächsten Schritt im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung mit der interessierten Öffentlichkeit diskutiert werden. Geplant sind vorbehaltlich der aktuellen Entwicklung bedingt durch COVID-19 Gesprächsangebote auf dem Krämermarkt, dem Vaihinger Weihnachtsmarkt sowie im Zeitraum von Mitte November 20 bis Januar 21 an sechs verschiedenen Terminen / Wochentagen im Vorfeld einzelner Nahversorgungsstandorte. Im Vorfeld wird rechtzeitig über die örtliche Presse und die digitalen Medien hierzu eingeladen. Ebenso ist zu Beginn des neuen Jahres eine sogenannte Vereinswerkstatt mit Vertreter*innen aus Vereinen, Verbänden, Institutionen und Gruppierungen geplant.

Im Anschluss werden die ergänzenden Anregungen und Hinweise aufgearbeitet und mit den Erkenntnissen aus der Perspektivwerkstätten zusammengeführt. Ziel ist, das Zwischenergebnis in einer gemeinsamen Perspektivwerkstatt mit allen Teilnehmenden Anfang März zurückzukoppeln, bevor der Arbeitsstand mit der Verwaltung und der breiten Stadtöffentlichkeit erörtert werden soll.

Zum Abschluss des Bürgerworkshops werden die Teilnehmenden um ein Stimmungsbild zu den beiden nachfolgenden Fragen gebeten:

- Ist es uns heute gelungen, eine gute Arbeitsgrundlage zu schaffen (grüne / senkrechte Achse)?
- Wie haben Sie die Arbeitsatmosphäre trotz der „Rahmenbedingungen“ heute empfunden (blaue / waagerechte Achse)?



Aufgestellt,
Stuttgart im November 2020